



Aslangasse 93, A-1190 Wien,

Tel. +43-1-320 95 45, Fax +43-1-320 95 45-12

e-mail:public.relations@viktorbauer.com

Mitglied im **PRVA**
Agenturen

Staatspreis für Public Relations

Deutscher PR-Preis

Best Practice Award 2009, 2010, 2011, 2014

PR Consulting Firm Of The Year



Gründungsmitglied des International Public Relations Agency Network (IPAN):
Belgien, Deutschland, Frankreich, Kroatien, Mazedonien, Polen, Schweden, Schweiz,
Slowenien, Südafrika, Ungarn, Serbien

Technik fühlt sich in Fachmedien am wohlsten...



...ABER

**über Fachmedien erreicht man nur eine
eingeschränkte Öffentlichkeit**

Ausgangssituation

**Wie erreicht man, dass auch
Publikumsmedien darüber
schreiben?**

PR-Aufgabe:

Wie kann man die technische Welt mit der Welt der Kronen Zeitung Leser verbinden?

Projekt Blitzmessung

Zielsetzung:

- Das Unternehmen Phoenix Contact in Österreich einer breiten Öffentlichkeit bekanntmachen
- Foto des Geschäftsführers in Publikumsmedien
- Brücke zwischen Technik und Alltagswelt



Idee

**Ein technisches Instrument auf Wiens Wahrzeichen
installieren**



Mitwirkende

- **Geschäftsführer, Management und Pressesprecher von Phoenix Contact**
- **Blitzforschungsinstitut ALDIS**
- **Dompfarrer und Dombaumeister St. Stephan**
- **Fotos: Verein „Unser Stephansdom“, Sonja Felbermair, Fotoarchiv Phoenix Contact, APA**

Strategie

a) Bauer PR stellt Kontakt zwischen Phoenix Contact und Dombaumeister sowie Dompfarrer her.

→ Idee gefällt



Strategie

- b) Gemeinsame Erarbeitung der Inhalte mit Phoenix Contact, Blitzforschungsinstitut ALDIS, Bauer PR sowie Dompfarrer und Dombaumeister**



Strategie

c) www.blitz-schnell-erfasst.at

Website mit aktuellen Blitzeinschlägen in den Stephansturm. Zugriff für jedermann und überall.

Messergebnisse Stephansdom | Wissenswertes über Gewitter | Informationen zum Projekt | PHOENIX CONTACT INSPIRING INNOVATIONS

Der Stephansdom als Messtation für Blitzeinschläge

Wiens Wahrzeichen dient jetzt auch als Forschungsobjekt.

Das Unternehmen PHOENIX CONTACT installierte am Stephansdom, mit freundlicher Genehmigung und Unterstützung von Herrn Konradus Magg, Toni Faber, Dominarzer zu St. Stephan, und Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Zehetner, Dombaumeister zu St. Stephan, das Blitzstrom-Messsystem LM-S (Lightning Monitoring System).

Die 20 Meter über der 70 Meter hohen Türmerstube installierten Blitzmess-Sensoren erfassen Blitzeinschläge in den Turm. Die darunterliegende Auswerteeinheit analysiert Steilheit, Ladung, Stromstärke sowie spezifische Energie von Blitzströmen – vier Kenngrößen, die Aufschluss über Anzahl, Intensität und das Zerstörungspotential eines Blitzes geben.

Messergebnisse Stephansdom | Wissenswertes über Gewitter | Informationen zum Projekt | PHOENIX CONTACT INSPIRING INNOVATIONS

Messergebnisse Stephansdom

GEMESSENE EINSCHLÄGE

JULI 2014

25.03.2014 15:16 (Laborblitz)	
Spitzenstrom	55,16 kA
max. Stromsteilheit di/dt	0,3 kA/µs
spez. Energie	1935,62 kJ/Ω
Ladung	41,46 As

Messergebnisse Stephansdom | Wissenswertes über Gewitter | Informationen zum Projekt | PHOENIX CONTACT INSPIRING INNOVATIONS

Die Installation am Stephansdom

Am 14. April 2014 war es soweit: Das Blitzstrom-Messsystem LM-S wurde vom PHOENIX CONTACT-Team, bestehend aus Frau Alois Bross und den Herren Achim Zickel und Gernot Zeras, am Stephansdom installiert.

Die größte Herausforderung bestand darin, die zwei Sensoren und die Blitzstrom-Auswerteeinheit die 243 Stufen hinaufzuführen. Dann endlich, ca. 20 Meter oberhalb der Türmerstube eingetroffen, erwarteten uns gefüllte 10°C unter dem Gefrierpunkt. Der Wind in dieser Höhe spielte gegen uns an. Lufte hat das Übrige zum Wabbeln dazu Abhalten helfen wie uns von all dem über nicht und so waren kurze Zeit später sowohl Sensoren als auch Auswerteeinheit installiert.

Das Blitzstrom-Messsystem wurde zusätzlich mit einem Mobilfunkmodem ausgestattet, um die Ergebnisse jederzeit abzurufen. Seitdem wird jeder Blitz, der direkt in den Stephansdom einschlägt, gemessen. Die Ergebnisse sind dann auf dieser Internetseite zu sehen.

Bilder Galerie - Hier klicken -

Kategorien

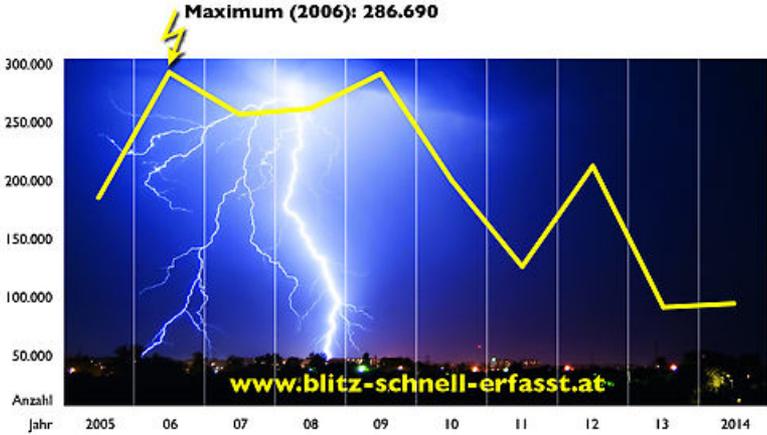
Kontakt | Impressum | Rechte | Hinweise | Datenschutz

Strategie

d) Pressegrafik „Blitze in Österreich“ mit Zahlen, Daten, Fakten zu Österreichs Blitzstatistik.

Blitze in Österreich

2005-2014*



*Stichtag: 29.8.2014 Quelle: ALDIS Foto: © yevgeniy I / Fotolia Grafik: derAuer.at PHOENIX CONTACT

Strategie

e) Presseunterlage „Werden Blitze beherrschbar?“

Inhalte:

- **Fakten zum Blitzmesssystem auf dem Wiener Stephansturm**
- **Blitzstatistik Österreich**
- **Blitzschutz Mittelalter vs. Blitzschutz heute**
- **Geschichte des Blitzschutzes am Stephansturm**

Blitzmess-System am Wiener Stephansturm
Werden Blitze beherrschbar?
Wiens Wahrzeichen wird Teil eines weltumspannenden Blitzstrom-Messsystems - Lightning Monitoring System über der Türmerstube - Blitze als Gefahr für die „vernetzte Welt“

Die global tätige Unternehmensgruppe Phoenix Contact hat auf dem Wiener Stephansturm ein Blitzmess- und Auswertungssystem installiert. Weltweit ist bereits eine Reihe bekannter Gebäude mit diesem System ausgestattet, z.B. der Campanile auf dem Marktplatz in Venedig, der Burj Khalifa - das mit 830 m höchste Gebäude der Welt - in den Vereinigten Arabischen Emiraten, die Seitbahn am Tafelberg in Südafrika, das „Jatagar“ am Haupteingang der verbotenen Stadt in Peking, das Sphinx-Observatorium in der Schweiz, das Hermannsdenkmal in Deutschland, der GMM Tower in Bangkok, die Große Belt Brücke in Dänemark, das astronomische Großteleskop auf La Palma, die Swaminarayan Akshardham Tempel in Indien sowie das Kloster Strahov in Tschechien.

Fakten: Blitzmesssystem
Die nun im Stephansturm - 20 Meter über der 70 Meter hohen Türmerstube - installierten Blitzmess-Sensoren erfassen Blitzentschläge in den Turm. Die darunterliegende Auswertereinheit analysiert Stärke, Ladung, Stromstärke sowie spezifische Auswertestromen - vier Kenngrößen, die Aufschluss über das Zerstörungspotential eines Blitzes geben. Mittels integriertem Web-Interface lassen sich diese Messdaten jederzeit online abhängig abrufen - nicht nur von Wissenschaftlern, sondern von Jedermann. Unter www.blitz-schnell-erfasst.at sind alle Informationen zur Blitzmessung am Wiener Stephansturm mobil oder am Computer lesbar.

Blitz-Hotspot Österreich
Blitzentschläge können verheerende Beschädigungen an Gebäuden sowie elektrischen und elektronischen Anlagen (Energieversorgung, Verkehr, Computersysteme) verursachen. Die Blitzforschung liefert dazu Daten und Fakten. In Österreich wurden im vergangenen Jahrzehnt (2004-2013) laut dem österreichischen Blitzschutzsystem ALDIS versandt Lightning Detection & Information System) durchschnittlich 198.717 Blitze pro Jahr registriert, die meisten im Jahr 2006 (286.690).

Seit Jahresbeginn 2014 schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein. Das Vorjahr 2013 war ein Jahr mit einer ausgesprochen geringen Zahl von Blitzen (85.317), 2011 trafen österreichweit 208.196, 2011 120.132 und 2010 194.228 Blitze auf. Österreich gehört mit Oberitalien und Slowenien zu den blitzgefährdetsten Regionen in Europa.

Die meisten Gebäude, auch der Stephansturm, besitzen einen klassischen Blitzableiter, der das Bauwerk und die darin befindlichen Personen schützt. In der heutigen, vernetzten Welt tritt der Schutz der elektronisch gesteuerten Netze immer mehr in den Vordergrund. Phoenix Contact entwickelt in Zusammenarbeit mit der Blitzforschung Lösungen zum Schutz von Anlagen und elektronischen Systemen.

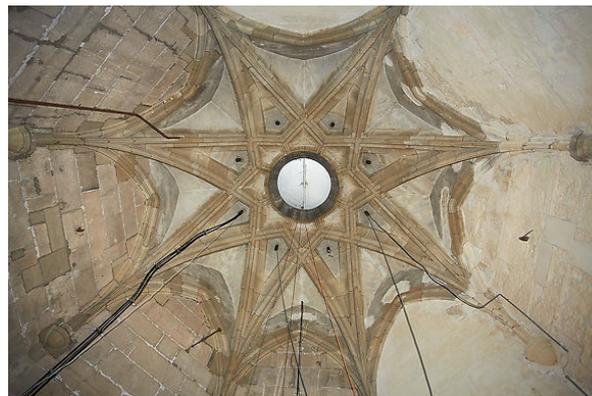
Strategie

f) Ausreichend Fotomaterial für Journalisten!



Strategie

g) Pressekonferenz im Wiener Stephansturm



Blitzmessung am Stephansdom Umsetzung



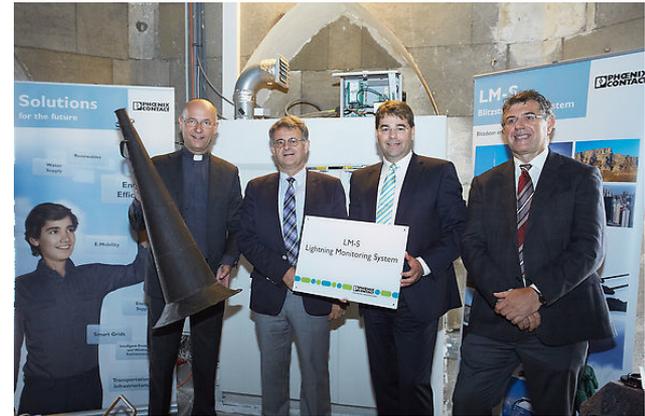
Umsetzung

- **Vorbereitungszeit: Jänner bis September**
- **Einladung der Journalisten: 2 Wochen vorher**
- **Presseevent: 2. September, 9 Uhr beim Aufgang zum Stephansturm (Aufstieg Dauer: 8 Minuten)**



Ablauf

- **Pressegespräch:**
Dompfarrer Toni Faber
Dombaumeister Dipl. Ing. Wolfgang Zehetner
Dipl. Ing. Dr. Gerhard Diendorfer (ALDIS)
Ing. Mag. Thomas Lutzky, MBA (Phoenix Contact)



Ablauf

- **Inhalte:**
 - **Geschichte des Blitzschutzes am Stephansturm**
 - **Daten und Fakten zum Blitzmesssystem**
 - **Blitzforschung in Österreich**
- **Besichtigung des neuen Blitzmess-Systems im nicht für die Öffentlichkeit zugänglichen Raum über der Türmerstube (auf über 70 Meter Höhe).**



Ergebnis

- **Erster Teaser-Bericht in der Kronen Zeitung vor dem Event**
- **Berichterstattung am Tag danach in allen großen Tageszeitungen sowie Fernsehen und Online-Medien Österreichs**
- **Fotos des Phoenix Contact Geschäftsführers in mehreren Medien**

Medienecho – TV

ORF 2



Medienecho - Print

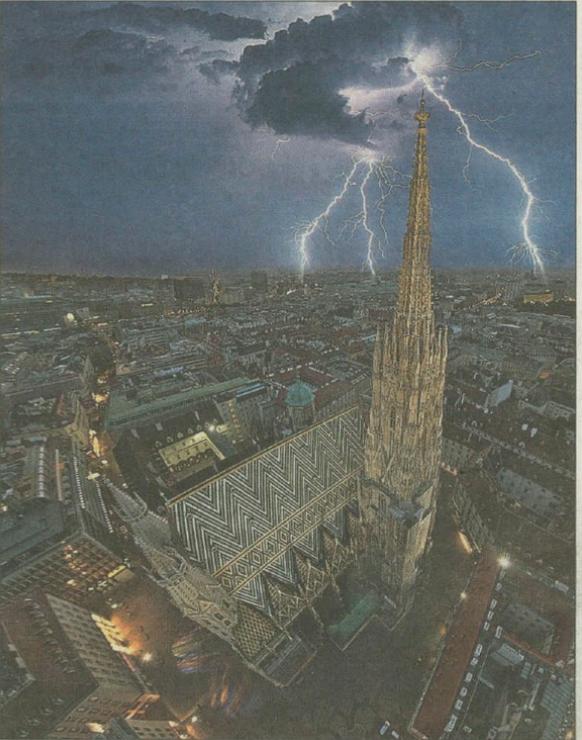
14 **WIEN** Seite 19

Behinderungen durch Tom-Cruise-Filmdreh

Aufgrund der Dreharbeiten zum neuen „Mission: Impossible“ Streifen kommt es vom 24. bis 29. August zu Straßen- und Gleissperren rund um die Oper. Betroffen sind die Linien 1, 2, D, 71, 59A sowie einige Nachtautobusse. Die Wiener Linien empfehlen, auf die Durchsagen zu achten und auf die U-Bahn auszuweichen.

Potzblitz! Wegen der Höhe – 137 Meter bis zur Spitze – und der guten Beziehungen nach „oben“ wurde unser Steffl als Wetterbeobachter auserkoren. Derzeit wird über der Türmerstube ein Ortungs- und Mess-System für Blitze installiert. Die schöne Aussicht von dort kann übrigens jedermann gegen Gebühr genießen, der die etwa acht Minuten für die 343 Stufen nicht scheut . . .

Fotomontage/Foto: Ronald Vaughan, Julian Stratenschulte



**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

Medienecho - Print

Wiens Wahrzeichen mit neuem Hightech-System ausgestattet

Stephansdom als internationale Messstation für Blitzeinschläge

Nicht alles Gute kommt von oben. Seit Jahresbeginn schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein. Der Stephansdom stellt mit einer Höhe von 137 Me-

Was haben der Campanile am Markusplatz in Venedig, der 830 Meter hohe Burj Khalifa in Dubai

VON MARTINA MÜNZER

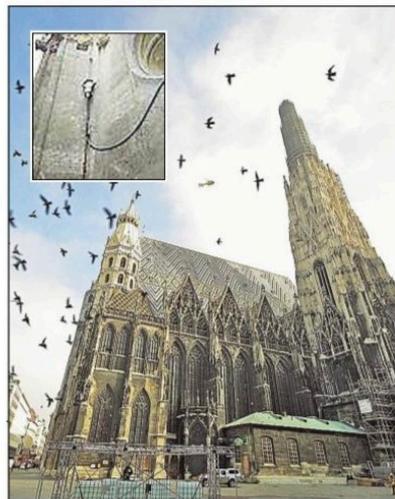
oder das Mittagstor am Haupteingang der verbotenen Stadt in Peking mit unserem Steffl gemeinsam?

Er ist so wie weitere bekannte Bauwerke mit einem Blitzmess- und Auswertungssystem der global tätigen Unternehmensgruppe Phoenix Contact ausgestattet. Und so funktioniert's: Senso-

ren erfassen Blitzeinschläge in den Turm. Die darunterliegende Auswerteinheit analysiert Steilheit, Ladung, Stromstärke und spezifische Energie von Blitzströmen. Die Daten können im Internet öffentlich abgerufen werden. Der Blitzschutz am Steffl blickt auf eine lange Tradition zurück. Im Mittelalter setzten die Diener des Herrn auf Hirschgeweihe an den Turmspitzen.

20 Meter über der 70 Meter hohen Türmerstube sind die Sensoren.

tern ein beliebtes Ziel dar. Ein spezielles Blitzstrom-Messsystem an Wiens Wahrzeichen wertet nun alle Daten aus, wenn der Himmel unter Strom steht.



**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

Medienecho - Print



Dompfarrer Toni Faber (li.) mit Feuerhorn. Früher saß eine Wache hoch oben am Steffl, warnte mit „Feurio“-Rufen vor Bränden.



Die Sensoren sind 20 Meter über der Türmerstube (70 Meter hoch) montiert.

Heute

Steffl wird zur Blitz-Messstation

Im 16. Jahrhundert sollten Hirschgeweihe, die auf den acht oberen Spitzen angebracht waren, Blitze vom Stephansdom abwehren. Gestern wurde am Steffl, exakt 20 Meter über der Türmerstube, ein Messsystem angebracht, dass

die Blitze anziehen soll: Das „Lightning Monitoring System“ der Wiener Firma Phoenix Contact soll die Einschläge im Turm erfassen und so Aufschluss über deren Zerstörungskraft liefern. Der Steffl ist somit Teil eines welt-

weiten Netzwerks, dem auch der 830 Meter hohe Burj Khalifa (Dubai) sowie der GMM Tower (Bangkok) angehören. Heuer zählten die Experten in Österreich bisher 88.434 Blitze, Rekordjahr war 2006 mit 286.690 Entladungen ■ CK

Fotos: Skywarn Austria/Johnannes Steinhäuser, Philipp Hutter (2)

Medienecho - Print

Wir bitten um Blitz und Donner

Steffl hat neue Messstation für himmlische Entladungen

Wien – Gestern, Dienstag, wurde auf dem Südturm des Stephansdoms eine neue Blitzmessanlage in Betrieb genommen und unter Mitwirken von Dompfarrer Toni Faber eingeweiht. Freilich nur als Trockenübung, denn ein wie auch immer geartetes Weihwasser hätte dem neuen System in 95 Meter Höhe, 420 Stufen über dem Stephansplatz, mehr Schaden als Nutzen zugefügt. „Blitzableiter gab es am Stephansdom schon immer, doch bis ins 16. Jahrhundert wurde diese Aufgabe von Hirschgeweihen übernommen“, so Faber. „Damals herrschte der Glaube, dass dies ein gutes Abwehrmittel sei. Heute sind wir weiter.“

Rund 200.000 Blitze schlagen jährlich in Österreich ein. Das ist ein europäischer Spitzenwert. Mit der Messanlage am Stephansdom, der achten ihrer Art in Österreich,

soll die wissenschaftliche Auswertung von Blitz und Donner verdichtet werden. Über ein optisches System werden die Messdaten an eine elektronische Zentrale weitergegeben, die Steilheit, Ladung, Stromstärke und spezifische Energie analysiert und die Daten an ein Web-Interface weitergibt. Auf www.blitz-schnell-erfasst.at sind die Daten öffentlich einsehbar.

„Seitdem die Anlage installiert ist, gab es noch keinen Einschlag“, sagte Thomas Lutzky, Geschäftsführer von Phoenix Contact, der für den Einbau der rund 10.000 Euro teuren Anlage verantwortlich ist. „Aber das kommt noch.“ Der Nutzen der neuen Steffl-Verkabelung ist ein recht profaner: Von den Daten profitieren Meteorologie und nicht zuletzt die Versicherungsunternehmen. (woj)

DER STANDARD

Medienecho - Print

Blitz-Messstation am Stephansdom

Unwetter. Der Stephansdom ist nun Teil eines globalen Messsystems. Österreich zählt neben Oberitalien und Slowenien zu den Gewitterzentren Europas.

Wien. Dompfarrer Toni Faber wird jetzt wohl jeden Blitz genau beobachten. Denn der Wiener Stephansdom wurde soeben mit einer neuen Blitzstrom-Messstation ausgestattet. 20 Meter über der 70 Meter hohen Türmerstube sollen alle Blitzeinschläge aufgezeichnet und abrufbar gemacht werden. Der Stephansdom ist somit Teil eines globalen Blitzstrom-Messsystems.

„Früher hat man zum Schutz vor Blitzen an den Fialtürmchen des Doms Hirschgeweihe ange-

bracht, die waren zwar hübsch aber haben nichts genutzt“, erklärte Faber anlässlich der Präsentation der neuen Messstation am Dienstag. Heute sollen die Blitzsensoren, die in luftiger Höhe am Blitzableiter montiert sind, nicht nur den Stephansdom schützen, sondern auch Messergebnisse für die gesamte Stadt liefern.

200.000 Blitze pro Jahr

Ausgewertet werden unter anderem die Stromstärke, die Ladung, die Steilheit und die spezifische Energie von Blitzströmen, erklärte Gerhard Diendorfer von Austrian Lightning Detection & Information Service (ALDIS). Diese Faktoren sind unter anderem ausschlaggebend für das Schadensbild. Auf der Homepage www.blitz-schnell-erfasst.at sind die Einschläge dann abrufbar. Zu sehen sollte es dort bald allerhand geben – immerhin

verzeichnet man in Österreich durchschnittlich 200.000 Blitze pro Jahr, sagte der Gewitter-Experte.

Damit gehöre Österreich wie Oberitalien und Slowenien zu den Gewitterzentren Europas, so Diendorfer. Seit Jahresbeginn schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein – wobei nur jene gezählt werden, die auch tatsächlich den Boden erreichen. „Gerade bei der Blitzstrommessung fehlen uns noch viele Details“, meinte der Blitz-Experte. Der Stephansdom wird als eine von acht österreichischen Messstellen künftig dazu beitragen, diese Lücken zu schließen, wie Thomas Lutzky, Geschäftsführer des Technologieunternehmens Phoenix Contact, schilderte.

Auch der Campanile in Venedig oder das derzeit höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai, sind mit Blitzstrom-Messstationen ausgestattet. (APA/red)

Die Presse

In insgesamt 90 Meter Höhe wurde ein Blitzmess- und Auswertungssystem am Stephansdom installiert.

[Phoenix Contact]



Medienecho - Print



Pfarrer Toni Faber und Dombaumeister Wolfgang Zehetner mit ihren Blitzforschungs-Gästen (v.l.). Foto: Höhl

Blitz-Analyse im Stephansdom

Messtation wertet im Südturm Blitzeinschläge für die Forschung aus

■ (ch). Hoch über den Dächern des 1. Bezirks, fernab vom Einkaufstrubel der Kärntner Straße, hat sich im Südturm des Stephansdoms vor Kurzem eine physikalische Besonderheit eingerichtet: 20 Meter über der auf 70 Metern gelegenen Türmerstube wurde von der Unternehmensgruppe Phoenix Contact ein Blitzmess- und Analysesystem

installiert. Die angebrachten Sensoren erfassen Blitzeinschläge in den Turm, die Auswerteeinheit analysiert Steilheit, Ladung, Stromstärke und die spezifische Energie von Blitzen. Diese Ergebnisse fließen in die Forschung ein, denn damit kann Aufschluss über das Zerstörungspotenzial eines Blitzes gewonnen werden. Blitze können nicht nur Gebäu-

den schaden, sondern sind auch eine Gefahr für Energieversorgung, Verkehr und Computersysteme. Neben dem Dom werden der Campanile in Venedig und das höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai, als Forschungsstationen genutzt. Auf www.blitz-schnell-erfasst.at sind die Daten für jedermann abrufbar.



Medienecho - Print

DRAHT NACH OBEN



Messstation. 20 Meter über der Türmerstube des Wiener Stephansdoms wurde eine Blitz-Messstation installiert. Das Wahrzeichen der Hauptstadt wird so Teil eines globalen Blitzstrom-Messsystems. Ausgewertet werden Stromstärke, Ladung, Steilheit und spezifische Energie. Dompfarrer Toni Faber: „Früher hat man zum Schutz des Doms Hirschgeweihe angebracht. War hübsch, hat aber nichts genutzt.“

FELBERMAIR

Medienecho - Print

PHOENIX CONTACT Blitz-Potz-Poseidon

Hirschgeweihe hatten schon vor dem Kampf um die Hainburger Au ihre Bedeutung. Um 1550 herum wurden acht Geweihe auf die oberen acht Spitzen des Wiener Stephansdoms montiert – um Blitze abzuwehren. Man meinte damals, weil noch nie ein Hirsch von einem Blitz getroffen wurde, so könnte dies auch der Wiener Kathedrale nützen. Heute verfügt der Dom natürlich über ein wirksames Blitzschutzsystem. Und seit kurzem gehört die Kirche auch zu jenen Bauten, in denen Phoenix Contact weltweit Blitzmess- und Auswertungssysteme installiert hat. Die Blitzmess-Sensoren erfassen in 90 Meter Höhe nun Blitzeinschläge im Turm. Die in einer Turmstube in



Blitz-Sensoren im Stephansdom messen Einschläge und werten ihre Heftigkeit aus

70 Meter Höhe untergebrachte Analyseinheit wertet die Steilheit, die Ladung, die Stromstärke sowie die spezifische Energie der Blitze aus. Diese vier Kenngrößen geben nämlich Auskunft über das Zerstörungspotenzial von Blitzeinschlägen, von denen bislang im heurigen Jahr österreichweit 88.434 registriert wurden. Die Daten werden einerseits an das Blitz-Erfassungssystem Aldis übermittelt und können auch von jedermann unter www.blitz-schnell-erfasst.at eingesehen werden. Genutzt werden die Blitzdaten klarerweise auch von Versicherungen, die bei Schadensmeldungen überprüfen, ob zum angegebenen Zeitpunkt am Schadensort tatsächlich Blitze vorhanden waren. Installiert und finanziert hat die Anlage Phoenix Contact auf eigene Rechnung. Vermutlich nicht, um dem Herrgott näher zu kommen, sondern um auf die hauseigenen Blitzschutz-Lösungen aufmerksam zu machen, die dem Schutz sensibler elektronischer Einrichtungen und Anlagen dienen.

Bauer PR



Medienecho - Print

elektro JOURNAL

NORMEN UND ÖSTERREICHISCHES RECHT

Das sollten Planer wissen

Vier Trendsetter der Branche, die Firmen Rittal, Eplan, Zumtobel und Phoenix Contact greifen heiße Themen auf und stellen sie in den Brennpunkt einer hochkarätigen (Gantages-)Veranstaltung. Neben profunden Expertenvorträgen sollen auch kritische Meinungen zu Wort kommen, die in einer spannenden Podiumsdiskussion ihren Höhepunkt haben. Eine exklusive Produktschau rundet den Fachtag ab.

Folgende Themen werden bei den Fachreferaten beleuchtet:

- Normgerechte Anlagendokumente (Robert Erasmus, Eplan) – schon in der frühen Engineering-Phase sollten Vorgaben und Normen für den Bau von Schalt- und Steuerungsanlagen eingehalten werden.
- Blitz- und Überspannungsschutz (Gernot Zerza, Phoenix Contact) – Seit Anfang 2006 ist Überspannungsschutz in Österreich Pflicht! ÖVE/ÖNORM E 8001 und ÖVE/ÖNORM EN 62305 stellen dabei umfangreiche Anforderungen an Planer und Errichter von elektrischen Verbraucher- und Photovoltaikanlagen.
- EN 61439 eröffnet neue Möglichkeiten (Wolfgang Stribl, Rittal) – die ab dem 1. 11. 2014 allein gültige Norm gibt Planern mehr Hilfestellung und ermöglicht eine wesentlich bessere Beschreibung der tatsächlichen Bedürfnisse. So erleichtert z. B. die Vorlage für durch

den Anwender festzulegende Punkte die Herstellung der benötigten Schaltgerätekomination.

- EN 12 464 in der Praxis – eine kritische Betrachtung (Gudrun Schach, Zumtobel) – Lichtrevolution im Jahre 2014 – die Umstellung auf LEDs findet statt. Lichtlösungen werden vor allem nach Energieeffizienz beurteilt. Wie wird die Norm angewendet, welches Potenzial und welche Gefahren stecken darin? Sind Normen nur Empfehlungen? In einer offenen Publikumsdiskussion steht diese Frage im Brennpunkt. Moderiert von Volker Dienst (*architektur in progress*) werden vier Experten aus den verschiedensten Bereichen mit dem Publikum zu folgenden Themen diskutieren:
 - „Der Stand der Technik ergibt sich nicht nur aus dem Gesetz!“ (Orlin Radinsky, bkp Rechtsanwälte)
 - „Technische Innovationen und Normgebung halten miteinander nicht Schritt!“ (Peter Seibert, Lichttechnische Gesellschaft Österreichs)
 - „Normen nicht erleiden, sondern mitgestalten!“ (Karl Grün, Austrian Standards – ÖNORM)
 - „Sind Normen relevant? Oder erst vor Gericht!“ (Roman Weigl, Fachgruppe Wien der Ingenieursbüros.)
- Veranstaltungsort: Phoenix Contact, 1100 Wien, Ada-Christen-Gasse 4, Anmeldungen bis 22. September im Internet. ○

Medienecho - Print



WIENS WAHRZEICHEN WIRD TEIL EINES WELTUMSPANNENDEN BLITZSTROM-MESSSYSTEMS:

Blitzwächter

Phoenix Contact hat auf dem Wiener Stephansdom ein Blitzmess- und Auswertungssystem installiert.

Weltweit ist bereits eine Reihe bekannter Gebäude mit diesem System ausgestattet, z. B. der Campanile auf dem Markusplatz in Venedig, der Burj Khalifa – das mit 830 m höchste Gebäude der Welt – in den Vereinigten Arabischen Emiraten, die Seilbahn am Tafelberg in Südafrika, das »Mittagstorn« am Haupteingang der verbotenen Stadt in Peking, das Sphinx-Observatorium in der Schweiz, das Hermannsdenkmal in Deutschland, der GMM Tower in Bangkok, die Große Belt Brücke in Dänemark, das astronomische Großteleskop auf La Palma, der Swaminarayan Akshardham Tempel in Indien sowie das Kloster Strahov in Tschechien.

Die nun im Stephansdom – 20 Meter über der 70 Meter hohen Türmerstube – installierten Blitzmess-Sensoren erfassen Blitzschläge in den Turm. Die darunter liegende Auswertereinheit analysiert Stilleheit. La-

dung, Stromstärke sowie spezifische Energie von Blitzströmen – vier Kenngrößen, die Anschluss über das Zerstörungspotenzial eines Blitzes geben. Mittels integriertem Web-interface lassen sich diese Messdaten jederzeit ortsunabhängig abrufen – nicht nur von Wissenschaftlern, sondern von jedermann. Unter blitz-schnell-erfasst sind alle Informationen zur Blitzmessung am Wiener Stephansdom mobil oder am Computer lesbar.

Blitz-Hotspot Österreich
Blitzschläge können verheerende Beschädigungen an Gebäuden sowie elektrischen und elektronischen Anlagen (Energieversorgung, Verkehr, Computersysteme) verursachen. Die Blitzforschung liefert dazu Daten und Fakten. In Österreich wurden im vergangenen Jahrzehnt (2004-2013) laut dem österreichischen Blitzortungssystem ALDIS (Austrian Lightning Detection & Information System) durchschnittlich 198.717 Blitze pro Jahr registriert, die meisten im Jahr 2006 (286.600).



Das LMS-Blitzmesssystem auf dem Stephans-turm ist in rund 90 Metern Höhe direkt am Blitzableiter montiert (unten links).



Blitze können in ganz Österreich mit einer Genauigkeit von rund 150 Metern nachvollzogen werden.

Die meisten Gebäude, auch der Stephansdom, besitzen einen klassischen Blitzableiter, der das Bauwerk und die darin befindlichen Personen schützt, in der heutigen, vernetzten Welt tritt daher der Schutz der elektronisch gesteuerten Netze in den Vordergrund. Phoenix Contact entwickelt in Zusammenarbeit mit der Blitzforschung Lösungen zum Schutz von Anlagen und elektronischen Systemen.



Phoenix Contact ist stolz darauf, nun einen Teil zum Wahrzeichen Wiens beizutragen. Die Installation des LMS dauerte nur wenige Stunden.

Blitzschutz im Mittelalter
Für den Stephansdom hat der Blitzschutz schon seit Jahrhunderten große Bedeutung – die Methode unterschied sich allerdings von der heutigen Technik. Realis (= Gerhard Cokelberghe-Duetele), Geschichten, Sagen und Merkwürdigkeiten aus Wiens Vorzeit, Wien 1846, S. 42, schreibt dazu:
„Um 1551 wurden auf die oberen acht Spitzen des Stephansturmes Hirschgeweihe als vermeintliche Abwehrmittel gegen das Einschlagen des Blitzes gesetzt, es herrschte damals allgemein der Glaube, daß noch nie ein Hirsch vom Blitze getroffen worden sei; man hielt seine Geweihe daher für ein Verwahrungsmittel wider den Blitzstrahl. Wahrscheinlich geschah dieses, weil im Jahre 1449 der Blitz den St. Stephans-Turm angezündet und ganz verbrannt hatte.“

WEITERE INFORMATIONEN AUF:
phoenixcontact.com
i-magazin.at



Die Einweihung des LMS-Blitzschutzsystems mit Dampfarner Toni Faber mit Feuerhorn, Dombaumeister Archibald Dipl.-Ing. Wolfgang Zehetner, Phoenix Contact Geschäftsführer Ing. Mag. Thomas Lutsky, MBA sowie ALDIS-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Diendorfer beim Blitzmesssystem im Wiener Stephansdom.

Medienecho - Online

The screenshot shows the top navigation bar of the ORF website with the logo 'wien ORF.at' and weather information for 'Hohe Warte: 14.3 °C'. The main article title is 'Stephansdom als Blitz-Messstation'. The sub-headline reads: 'Ein Wiener Unternehmen hat auf dem Stephansturm über der Türmerstube ein Blitzmess- und Auswertungssystem installiert. Damit sollen künftig das Zerstörungspotenzial von Blitzen gemessen und Schäden verhindert werden.' The text continues: 'Weltweit ist bereits eine Reihe bekannter Gebäude mit diesem System ausgestattet, zum Beispiel der Campanile auf dem Markusplatz in Venedig, der Burj Khalifa in den Vereinigten Arabischen Emiraten, die Seilbahn am Tafelberg in Südafrika, das „Mittagstor“ am Haupteingang der verbotenen Stadt in Peking und jetzt auch der Wiener Stephansdom.' A section titled 'Zerstörungspotenzial von Blitzen' states: '20 Meter über der 70 Meter hohen Türmerstube erfassen Blitzmessensoren künftig Blitzeinschläge in den Turm. Eine Auswerteeinheit analysiert Steilheit, Ladung, Stromstärke sowie spezifische Energie von Blitzströmen. Diese Kenngrößen geben Aufschluss über das Zerstörungspotential eines Blitzes. Die Messdaten sind im Internet öffentlich einsehbar.' A photo of the Stephansdom at night with lightning is shown at the bottom left, with the caption 'Sophie Falkenmair'.

The screenshot shows the article '200.000 Blitze pro Jahr in Österreich'. The text states: 'Blitzeinschläge können verheerende Beschädigungen an Gebäuden sowie elektrischen und elektronischen Anlagen in den Bereichen Energieversorgung, Verkehr und Computersysteme verursachen. Die Blitzforschung liefert dazu Daten und Fakten.' A 'TV-Hinweis' section says: 'Einen Beitrag zur Blitzmessung auf dem Stephansturm sehen Sie am 2. September in „Wien heute“.' The article continues: 'In Österreich wurden zwischen 2004 und 2013 laut dem österreichischen Blitzortungssystem ALDIS durchschnittlich 198.717 Blitze pro Jahr registriert, die meisten im Jahr 2006 mit 286.690 Blitze. Österreich gehört mit Oberitalien und Slowenien zu den blitzgefährdetsten Regionen in Europa.' Another section, 'Hirschgeweih als Blitzschutz', explains: 'Für den Stephansdom hat der Blitzschutz schon seit Jahrhunderten eine große Bedeutung. Die Methode unterschied sich allerdings von der heutigen Technik. Im Jahr 1551 wurden laut einer Wien-Sage von Gerhard Cockelberghe-Duetzele auf die oberen acht Spitzen des „Stephansturmes“ Hirschgeweihe als Abwehrmittel gegen das Einschlagen von Blitzen gesetzt.' A final paragraph notes: 'Damals soll allgemein der Glaube geherrscht haben, dass noch nie ein Hirsch vom Blitz getroffen worden sei. Man hielt seine Geweihe daher für ein Mittel gegen den Blitzstrahl. Wahrscheinlich geschah dies, weil 1449 der Turm des Stephansdom durch einen Blitz entzündet wurde.' A 'Link:' section lists: 'LMS Blitzmesssystem auf dem Stephansturm' and 'ALDIS'. The date '02.09.2014' and 'mehr Wien-News ►' are at the bottom.

Medienecho – Online



Wien

© skywarn.at/Jonny5

Stephansdom wird vom Blitz getroffen

Posten Sie (0) [Inland](#) > [Chronik](#)

Warum der Dompfarrer jetzt sogar auf weitere Gewitter hofft.

88.434 Blitze wurden alleine in diesem Jahr in Österreich gezählt, bis zu 200.000 können es im Durchschnitt werden - und nicht selten trifft es auch den Wiener Stephansdom. In Zukunft wird sogar darauf gehofft, dass dies geschieht. Das Wahrzeichen der Hauptstadt wird nämlich eine internationale Blitz-Messstation. In seiner Gesellschaft: Der Campanile von Venedig und das höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai.

Hirschgeweihe sollten früher schützen:

In Zukunft sollen 20 Meter über der Türmerstube alle Blitzeinschläge aufgezeichnet und in Echtzeit abrufbar gemacht werden. "Früher hat man zum Schutz vor Blitzen an den Fialtürmchen des Doms Hirschgeweihe angebracht, die waren zwar hübsch aber haben nichts genutzt", erklärte

16 likes, Empfehlen, Teilen, Twittern



Hirschgeweihe sollten früher schützen:

In Zukunft sollen 20 Meter über der Türmerstube alle Blitzeinschläge aufgezeichnet und in Echtzeit abrufbar gemacht werden. "Früher hat man zum Schutz vor Blitzen an den Fialtürmchen des Doms Hirschgeweihe angebracht, die waren zwar hübsch aber haben nichts genutzt", erklärte Dompfarrer Faber anlässlich der Präsentation der neuen Messstation am Dienstag. Heute sollen die Blitzsensoren, die in luftiger Höhe am Blitzableiter montiert sind, nicht nur den Stephansdom schützen, sondern auch Messergebnisse für die gesamte Stadt liefern.

16 likes, Empfehlen, Teilen, Twittern

Wozu braucht man diese Station?

Ausgewertet werden unter anderem die Stromstärke, die Ladung, die Steilheit und die spezifische Energie von Blitzströmen, erklärte Gerhard Diendorfer von Austrian Lightning Detection & Information Service (ALDIS). Diese Faktoren sind unter anderem ausschlaggebend für das Schadensbild. Auf der Homepage www.blitz-schnell-erfasst.at sind die Einschläge dann abrufbar. Zu sehen sollte es dort bald allerhand geben - immerhin verzeichnet man in Österreich durchschnittlich 200.000 Blitze pro Jahr, sagte der Gewitter-Experte.

Österreich ist Gewitterland Nummer Eins:

Damit gehöre Österreich wie Oberitalien und Slowenien zu den Gewitterzentren Europas, so Diendorfer. Seit Jahresbeginn schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein - wobei nur jene gezählt werden, die auch tatsächlich den Boden erreichen. "Gerade bei der Blitzstrommessung fehlen uns noch viele Details", meinte der Blitz-Experte. Der Stephansdom wird als eine von acht österreichischen Messstellen künftig dazu beitragen, diese Lücken zu schließen, wie Thomas Lutzky, Geschäftsführer des Technologieunternehmens Phoenix Contact, schilderte.

Medienecho - Online

Ihr TT-Abo, Ihr ganz persönlicher Club-Vorteil!



Tiroler Tageszeitung
ONLINE



News aus Tirol und der Welt im Überblick!

ÜBERBLICK TIROL POLITIK WIRTSCHAFT PANORAMA SPORT LEBENSART IMMO JOBS MOTOR MEINS.AT SERVICE

TT.COM PANORAMA WETTER STEPHANSDOM FUNGIERT ALS MESSSTELLE FÜR BLITZEINSCHLÄGE

Letztes Update am Di, 02.09.2014 11:49 TT / Tiroler Tageszeitung Onlineausgabe

WETTER

Stephansdom fungiert als Messstelle für Blitzeinschläge

Ein sogenanntes Lightning Monitoring System wurde über der Türmerstube des Wiener Wahrzeichens installiert. Jetzt warten alle auf erste Messergebnisse.

ARTIKEL DISKUSSION



ÜBERBLICK TIROL POLITIK WIRTSCHAFT PANORAMA SPORT LEBENSART IMMO

Empfehlen 0 Twittern 0 drucken

Wien – Dompfarrer Toni Faber hofft auf ein Gewitter. Denn bisher konnte die neu installierte Blitz-Messstation am Turm des Wiener Stephansdoms nur mittels künstlich erzeugten Blitzen getestet werden. In Zukunft sollen zwanzig Meter über der Türmerstube alle Blitzeinschläge aufgezeichnet und in Echtzeit abrufbar gemacht werden. Das Wahrzeichen der Hauptstadt wird so Teil eines globalen Blitzstrom-Messsystems.

„Früher hat man zum Schutz vor Blitzen an den Fialtürmchen des Doms Hirschgeweihe angebracht, die waren zwar hübsch aber haben nichts genutzt“, erklärte Faber anlässlich der Präsentation der neuen Messstation am Dienstag. Heute sollen die Blitzsensoren, die in luftiger Höhe am Blitzableiter montiert sind, nicht nur den Stephansdom schützen, sondern auch Messergebnisse für die gesamte Stadt liefern.

Denn ausgewertet werden unter anderem die Stromstärke, die Ladung, die Steilheit und die spezifische Energie von Blitzströmen, erklärte Gerhard Diendorfer von Austrian Lightning Detection & Information Service (ALDIS). Diese Faktoren sind unter anderem ausschlaggebend für das Schadensbild. Auf der Homepage www.blitz-schnell-erfasst.at sind die Einschläge dann abrufbar. Zu sehen sollte es dort bald allerhand geben – immerhin verzeichnet man in Österreich durchschnittlich 200.000 Blitze pro Jahr, sagte der Gewitter-Experte.

Damit gehöre Österreich wie Oberitalien und Slowenien zu den Gewitterzentren Europas, betont Diendorfer. Seit Jahresbeginn 2014 schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein – wobei nur jene gezählt werden, die auch tatsächlich den Boden erreichen. „Gerade bei der Blitzstrommessung fehlen uns noch viele Details“, meinte der Blitz-Experte. Der Stephansdom wird als eine von acht österreichischen Messstellen künftig dazu beitragen, diese Lücken zu schließen, wie Thomas Lutzky, Geschäftsführer des Technologieunternehmens Phoenix Contact, schilderte.

Das Wiener Wahrzeichen befindet sich jedenfalls in guter Unwettergesellschaft. Auch der Campanile in Venedig oder das derzeit höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai, sind mit Blitzstrom-Messstationen ausgestattet. (APA)

Medienecho - Online

Salzburger Nachrichten

Dienstag, 2. September 2014

letz

SALZBURG POLITIK WIRTSCHAFT KULTUR SPORT CHRONIK MEINUNG MEHR BESTE-STELLEN BESTE-IMAG
ÜBERSICHT CHRONIK ÖSTERREICH Stephansdom wird zur Blitzstrom-Messstation

ÖSTERREICH | CHRONIK

Stephansdom wird zur Blitzstrom-Messstation

Von Apa | 02.09.2014 - 12:26 | aktualisiert: vor 1 Stunde | Kommentieren

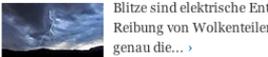
Dompfarrer Toni Faber hofft auf ein Gewitter. Denn bisher konnte die neu installierte Blitz-Messstation am Turm des Wiener Stephansdoms nur mittels künstlich erzeugten Blitzen getestet werden. In Zukunft sollen 20 Meter über der Türmerstube alle Blitzeinschläge aufgezeichnet und in Echtzeit abrufbar gemacht werden. Das Wahrzeichen der Hauptstadt wird so Teil eines globalen Blitzstrom-Messsystems.



Suchen

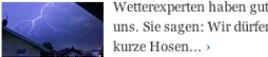
VERWANDTE ARTIKEL

Wie ein Blitz entsteht und wie man sich



Blitze sind elektrische Entladungen durch die Reibung von Wolkenteilen. Genau die... >

Wie wir uns bei Gewitter richtig verhalten



Wetterexperten haben gute Tipps, wie man sich bei Gewittern verhalten sollte. Sie sagen: Wir dürfen keine... >

U-Haft nach Vandalismus in Kirchen

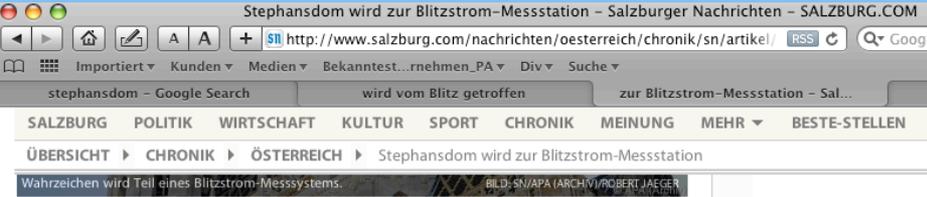


Die Staatsanwaltschaft Wien hat einen Mann in Untersuchungshaft über...

WERBUNG

DER INTERESSANTE SOMMER ÖSTERREICH

Jetzt die "Salzburger Nachrichten" Sommerausgabe. Lesen und von fünf Elektrogrillern von der Premiummarke Weber® gewinnen.



"Früher hat man zum Schutz vor Blitzen an den Fialtürmchen des Doms Hirschgeweihe angebracht, die waren zwar hübsch aber haben nichts genutzt", erklärte Faber anlässlich der Präsentation der neuen Messstation am Dienstag. Nun sollen die Blitzsensoren, die in luftiger Höhe am Blitzableiter montiert sind, nicht nur den Stephansdom schützen, sondern auch Messergebnisse für die gesamte Stadt liefern.

Dabei werden unter anderem die Stromstärke, die Ladung, die Steilheit und die spezifische Energie von Blitzströmen ausgewertet, erklärte Gerhard Diendorfer von Austrian Lightning Detection & Information Service (ALDIS). Diese Faktoren sind unter anderem ausschlaggebend für das Schadensbild. Auf der Homepage www.blitz-schnell-erfasst.at sind die Einschläge dann abrufbar. Zu sehen sollte es dort bald allerhand geben - immerhin verzeichnet man in Österreich durchschnittlich 200.000 Blitze pro Jahr, sagte der Gewitter-Experte.

Damit gehöre Österreich wie Oberitalien und Slowenien zu den Gewitterzentren Europas, so Diendorfer. Seit Jahresbeginn schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein - wobei nur jene gezählt werden, die auch tatsächlich den Boden erreichen. Laut dem Blitz-Experten fehlen gerade bei der Blitzstrommessung noch viele Details. Der Stephansdom wird als eine von acht österreichischen Messstellen künftig dazu beitragen, diese Lücken zu schließen, wie Thomas Lutzky, Geschäftsführer des Technologieunternehmens Phoenix Contact, schilderte.

Das Wiener Wahrzeichen befindet sich jedenfalls in guter Unwettergesellschaft. Auch der Campanile in Venedig oder das derzeit höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai, sind mit Blitzstrom-Messstationen ausgestattet.



SOZIALE NETZWERKE



MEISTGELESEN	KOMMENTARE
SPORT	Tränenreich
CHRONIK	Wolf um...
WIRTSCHAFT	Betrüger...
SPORT	Triathlon:
FC RED BULL	Mané vor

Medienecho - Online

APA^{OTS}MESSAGE DELIVERED **APA-OTS ORIGINALTEXT-SERVICE**

Werden Blitze beherrschbar?

Blitzmess-System am Wiener Stephansturm

Wien (OTS) - Wiens Wahrzeichen wird Teil eines weltumspannenden Blitzstrom-Messsystems - Lightning Monitoring System über der Türmerstube - Blitze als Gefahr für die "vernetzte Welt"

Die global tätige Unternehmensgruppe Phoenix Contact hat auf dem Wiener Stephansturm ein Blitzmess- und Auswertungssystem installiert. Weltweit ist bereits eine Reihe bekannter Gebäude mit diesem System ausgestattet, z.B. der Campanile auf dem Markusplatz in Venedig, der Burj Khalifa - das mit 830 m höchste Gebäude der Welt - in den Vereinigten Arabischen Emiraten, die Seilbahn am Tafelberg in Südafrika, das "Mittagstor" am Haupteingang der verbotenen Stadt in Peking, das Sphinx-Observatorium in der Schweiz, das Hermannsdenkmal in Deutschland, der GMM Tower in Bangkok, die Große Belt Brücke in Dänemark, das astronomische Großteleskop auf La Palma, der Swaminarayan Akshardham Tempel in Indien sowie das Kloster Strahov in Tschechien.

Fakten: Blitzmesssystem

Die nun im Stephansturm - 20 Meter über der 70 Meter hohen Türmerstube - installierten Blitzmess-Sensoren erfassen Blitzschläge in den Turm. Die darunterliegende Auswerteeinheit analysiert Steilheit, Ladung, Stromstärke sowie spezifische Energie von Blitzströmen - vier Kenngrößen, die Aufschluss über das Zerstörungspotential eines Blitzes geben. Mittels integriertem Web-Interface lassen sich diese Messdaten jederzeit ortsunabhängig abrufen - nicht nur von Wissenschaftlern, sondern von jedermann. Unter www.blitz-schnell-erfasst.at sind alle Informationen zur Blitzmessung am Wiener Stephansturm mobil oder am Computer lesbar.

Blitz-Hotspot Österreich

Blitzschläge können verheerende Beschädigungen an Gebäuden sowie elektrischen und elektronischen Anlagen (Energieversorgung, Verkehr, Computersysteme) verursachen. Die Blitzforschung liefert dazu Daten und Fakten. In Österreich wurden im vergangenen Jahrzehnt (2004-2013) laut dem österreichischen Blitzortungssystem ALDIS (Austrian Lightning Detection & Information System) durchschnittlich 198.717 Blitze pro Jahr registriert, die meisten im Jahr 2006 (286.690).

Seit Jahresbeginn 2014 schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein. Das Vorjahr 2013 war ein Jahr mit einer ausgesprochen geringen Zahl von Blitzen (85.317). 2012 traten österreichweit 206.396, 2011 120.132 und

Medienecho - Online

Wien Heute.at

Wien: starker Regen, temp: 15°, 7 Tage Bergwetter

News | Leser | Stars | Lifestyle | Sport | Freizeit | Love | Jobs | Kurioses | Gewinn

Heute im Brennpunkt: Neue ÖVP-Gesichter | Unwetter-Chaos



Dann nutzen Sie die Kraft der Sonne

Mit dem EVN Sonnenkraftwerk.

[Jetzt informieren!](#)

[Kommentieren](#)

[auf Facebook teilen](#)

[Twittern](#)

[Versenden](#)

[Drucken](#)

0 Gefällt mir

News für Heute?

[E-Mail](#)

[Bildupload](#)

Steffl jetzt "verdrahtet" Stephansdom wird zur Blitzstrom-Messstation

02.09.2014



Dompfarrer Toni Faber hofft auf ein Gewitter. Denn bisher konnte die neu installierte Blitz-Messstation am Turm des Wiener Stephansdoms nur mittels künstlich erzeugten Blitzen getestet werden. In Zukunft sollen 20 Meter über der Türmerstube alle Blitzeinschläge aufgezeichnet und in Echtzeit abrufbar gemacht werden. Das Wahrzeichen der Stadt ist so Teil eines globalen Blitzstrom-Messsystems.

„Früher hat man zum Schutz vor Blitzen an den Fialtürmchen Hirschgeweihe angebracht, die waren zwar hübsch aber haben heute sollen die Blitzsensoren, die in luftiger Höhe am Blitzat nicht nur den Stephansdom schützen, sondern auch Messergesamte Stadt liefern.“

200.000 Blitze pro Jahr
Denn ausgewertet werden unter anderem die Stromstärke, die Ladung, die Steilheit und die spezifische Energie von Blitzströmen, erklärte Gerhard Diendorfer



200.000 Blitze pro Jahr
Denn ausgewertet werden unter anderem die Stromstärke, die Ladung, die Steilheit und die spezifische Energie von Blitzströmen, erklärte Gerhard Diendorfer von Austrian Lightning Detection & Information Service (ALDIS). Diese Faktoren sind unter anderem ausschlaggebend für das Schadensbild.



So wurde der Steffl "verdrahtet".
© http://www.blitz-schnell-erfasst.at

Auf www.blitz-schnell-erfasst.at sind die Einschläge dann abrufbar. Zu sehen sollte es dort bald allerhand geben - immerhin verzeichnet man in Österreich durchschnittlich 200.000 Blitze pro Jahr, sagte der Gewitter-Experte.

Österreich Gewitterzentrum Europas
Damit gehöre Österreich wie Oberitalien und Slowenien zu den Gewitterzentren Europas, so Diendorfer. Seit Jahresbeginn schlugen in Österreich 88.434 Blitze ein - wobei nur jene gezählt werden, die auch tatsächlich den Boden erreichen.

„Gerade bei der Blitzstrommessung fehlen uns noch viele Details“, meinte der Blitz-Experte. Der Stephansdom wird als eine von acht österreichischen Messstellen künftig dazu beitragen, diese Lücken zu schließen, wie Thomas Lutzy, Geschäftsführer des Technologieunternehmens Phoenix Contact, schilderte.

Auch Burj Khalifa hat Messstation
Das Wiener Wahrzeichen befindet sich jedenfalls in guter Unwettergesellschaft. Auch der Campanile in Venedig oder das derzeit höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai, sind mit Blitzstrom-Messstationen ausgestattet.



Werbung

LeserHeute

Bilder | Videos

AKTUELLE FOTOSHOWS AUS I

10 Fotos Bikini Contest 2014 - Die Top

UND SO NEHMEN SIE TEIL:

[E-Mail an: leserreporter@heute.at](#)

[Über den Bildupload](#) (siehe...)

[MMS an +43 \(0\)664 660 0364](#)

[Über die Apps von Heute](#)

Wenn Ihr Foto in der Zeitung oder Ihr Video auf Heute.at veröffentlicht wird, erhalten Sie:

TopHeute

Top gelesen | 7 Tage | Top

Karriereende
Marlies Schild tritt unter

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

